

# Leipziger Tageblatt.

No. 146. Donnerstag, den 23. November 1820.

## Markus Aurelius Antonin's \*) Unterhaltungen mit sich selbst.

Ziehe dich in dich selbst zurück! Das herrschende Vernunftwesen in uns ist ja von der Natur, daß es sich selbst genug ist, indem es recht thut. Denn eben hierauf gründet sich seine Heiterkeit.

Es gelte dir gleich, ob du frierend oder schweigend deine Pflicht erfüllen müßest, ob du noch schläfrig seyst, oder hinlänglich ausgeschlafen habest, ob man dich Schmähungen oder Lobsprüche hören lasse, ob du dem Tode dich nähern, oder sonst etwas thun sollest. Eine unserer Pflichthandlungen in diesem Leben ist ja auch die: wir sollen sterben. Also auch

\*) Mit dem Beinamen Philosophus, auch bloß Markus Aurelius genannt. Er folgte seinem Schwiegervater, dem römischen Kaiser Antoninus Pius, im Jahr Christi 166 in der Regierung und war ein ebenso trefflicher Regent als sein Vorgänger. Man nennt die gute Regierung dieser Kaiser gewöhnlich die Regierung der Antonine. — Obige Bemerkungen über sich selbst, von welchen wir hier einige liefern, beweisen, mit welchem Eifer er die Philosophie studierte.

in dieser Hinsicht muß es uns genügen, das vorkommende Geschäft regelmäßig auszuführen.

Durchschaue dein Innerstes! Es enthält die Quelle des Guten, und diese wird ewig sprudeln, wenn du nur ewig nachgräbst.

In Rücksicht auf Reden sey von gespannter Aufmerksamkeit! In Rücksicht auf Begebenheiten und Thaten bringe zur Erkenntniß ihres Zweckes vor!

Jedes Wesen ist zu irgend einem Zwecke da. Und was Wunder? Ist ja doch selbst die Sonne zu einer gewissen Operation bestimmt. So auch die übrigen Gestirne. Aber wozu denn nun du? — Um Sinnenlust zu genießen? Siehe doch einmal zu, ob diese Meinung zu dulden sey? —

In Geschäften darfst du nicht schleppend, in Unterredungen nicht verwirrt, in Gedanken nicht zerstreut seyn. Und so darf auch deine Seele niemals weder in Fesseln liegen, noch entspringen, und nie darf dein öffentliches Leben dich rastlos machen.

Blöße stündlich dir selbst einen freien, wohlwollenden, verstellunglosen, bescheidenen Sinn ein!

Unterdrücke die Einbildung! Hemme den Zug der Sinnlichkeit. Bemächtige dich des gegenwärtigen Zeitpunkts! Mache dich bekannt mit dem was sich zuträgt, es betreffe nun dich oder einen Andern! Unterscheide und trenne an jedem Gegenstande die wirkende Kraft von der materiellen Substanz! Bedenke der letzten Stunde, des Fehlers, den Jemand begeht, laß da zurück, wo er seinen Ursprung hatte, d. h. breite den Fehler nicht aus! Ahme ihn nicht nach! Laß dich nicht dadurch erzürnen.

Schmücke dich aus mit Grad sinn und Bescheidenheit, und mit Gleichgültigkeit gegen alles, was zwischen Tugend und Laster in der Mitte liegt! Das Menschengeschlecht liebe! Der Gottheit folge!

Den Umständen die dein Loos sind, füge dich an, und den Menschen mit denen du zusammen triffst, erweise Liebe! Aber nur ohne Verstellung.

Aufwärts, abwärts, kreisförmig stürzen die Elemente daher. Aber die Bewegung der Tugend hat keins von diesen Prädikaten. Sie ist etwas ungleich göttlicheres.

Gieb jedesmal Acht, was du urtheilst, oder thust oder ausdrücken willst! Sonst geschieht dir eben recht. Warum willst du lieber morgen erst gut werden, als es heute schon seyn?

Ein gebildeter und bescheidener Mensch sagt zu der alles gebenden und wieder hinnehmenden Natur: Gieb, was du willst! Und er sagt das nicht etwa aus Troß, sondern bloß aus Gehorsam und aus Wohlgefallen an ihr.

Klein ist der Rest des Lebens! Bringe ihn gleichsam wie auf einem Berge zu, d. h. lebe so, daß jeder dich beobachten kann, und du keinen Beobachter scheuen darfst!

Wie schnell Alles verfliehet! In der Welt die Menschen selbst, in der Zeit ihr Ruhm! Was sind doch alle Sinnenwesen, und was besonders diejenigen, die durch ihre Reize bezaubern, oder durch Widerlichkeit zurückschrecken, oder durch Scheingröße Aufsehen erregen! Wie unbedeutend und verächtlich, wie niedrig, hinfällig und — todt! Dies zu erwägen, geziemt einem denkenden Menschen.

### H u n d e f l u g h e i t.

Zwei Stunden von Schweidnitz liegen die Ruinen einer Burg, die seit 1774 nicht mehr, bis dahin aber von der Familie von Eben und Lieres behauptet wurde. Ein Junger von Eben pflegte im Anfange des 18. Jahrhunderts alle Morgen in Begleitung eines großen dänischen Hundes nach Schweidnitz in die Schule zu reiten, und zu Mittag wieder zurück zu kommen, wo dann immer die Stunde bestimmt war. Der Weg war in Felsen gehauen und führte neben einem grausen Abgrunde durch. Eines Tages blieb er länger, wie gewöhnlich, aus. Man bemerkte es nicht so

gleich. Endlich blieb er doch zu lange, um zu glauben, es halte ihn ein gewöhnlicher Vorfall ab. Man fing an, sich zu kümmern, zu ängstigen, und schickte endlich einen Bedienten entgegen, dem auf dem Fuße beinahe von Todesangst getriebener Vater und Mutter folgen. Schon von ferne sieht man am Abgrunde das Pferd — aber ohne Reiter! Wer mißt den Schrecken der jammernden Aeltern! Blei hängt sich an ihre Sohlen. Doch bald erblickten sie auch den Hund neben dem Pferde und — noch ein Schritt — wie er das Pferd beim Zügel halte und wie der Sohn mit dem einen Fuß in dem Bügel hange, mit dem Kopfe jenseits über dem Gleiße hinaus nach dem Abgrunde. Nur einige Schritte des Pferdes, und er wäre entweder hinabgestürzt, oder, falls der Fuß hängen blieb, geschleift worden. Aber der treue kluge Hund hatte das Pferd sogleich gefaßt und mauerfest gehalten. Der Jüngling, ganz betäubt, ward so gemacht und heimgeführt. Das Pferd war scheu geworden und er darüber aus dem Sattel gekommen. Der Hund hatte ihn gerettet. Die Aeltern ließen beide neben einander in Lebensgröße malen, und noch findet man dies schöne Bild von dem merkwürdigen Ereigniß in dem Schlosse zu Dittmannsdorf in Schleßen. \* r.

Ernst Müller, Redakteur.

## Bekanntmachungen.

**Verkauf.** Einige tausend Bände, Romane, Schauspiele, Reisebeschreibungen und andere gute Lesechriften aus einer Lesebibliothek, sind um merklich herabgesetzte Preise in einzelnen Partien zu verkaufen. Herr Buchdrucker Friedrich Richter hieher giebt weitere Auskunft darüber.

## Wohlfelle Gardinenfrängen.

Von den so beliebten billigen Gardinenfrängen, das Stück von 30 Ellen für 16 Gr., theilt ich eine neue Sendung.

Friedrich Wilhelm Thümeß, am Markte Nr. 175.

**Verkauf.** Im Hotel de France steht ein wirklich in Paris vorzüglich gut und dauerhaft gearbeiteter Halbwagen, auf 6 Personen eingerichtet, mit eisernen Axen, metallenen Büchsen, zum billigen Verkauf.

**Preiswürdige Eau de Cologne nach Jean Maria Farina,** doppelt destillirte à 80 ½ das Duzend 3 Thl., 2. Sorte 60 ½ 2 Thl., bei Partien wird ein besonderer Rabatt gegeben, (Probegläser à 4 und 6 Gr.) ist zu haben in der Hohl'schen Liqueur- und Chocoladenfabrik, Fleischergasse Nr. 226.

**Anzeige.** Der Glaskünstler Christian Heinze zeigt ergebenst an, daß er das Glasblasen und Glasblasen nur noch eine kurze Zeit, täglich von 5 bis 9 Uhr Abends, im Hotel de France zu zeigen die Ehre hat. Der Eintrittspreis ist 4 Gr. Die angeschlagenen und herumgetragenen Zettel besagen das Nähere.

**W ä s c h r o l l e n**  
 werden zum Gebrauch angeboten in der Hainstraße Nr. 204, bei dem  
 Hausmann, als die vollkommensten, die es bis jetzt giebt.

Reisegelegenheit. Es geht in den letzten Tagen dieser Woche eine Retourchaise  
 von hier nach Breslau. Zu erfragen im Palmbaum, Gerbergasse.

Reisegesellschafter gesucht. Jemand, der in diesen Tagen nach Königsberg  
 oder Riga zu reisen wünscht, und keinen Wagen hat, sucht einen Reisegesellschafter auf ge-  
 meinschaftliche Kosten. Näheres hierüber bei den Herren W. Lupa und Comp., Grim-  
 ma'sche Gasse Nr. 578.

### Thorzettel vom 21. November.

<b>Grimma'sches Thor.</b> U.	Vormittag.	Die Jena'sche f. Post	6
Dr. Dr. Haase, von hier, v. Dresden zurück	6	Dr. Zahnarzt Joli, a. Roskau, v. Frank- furt a. M., pass. durch	12
Dr. Aubergist Sander, von hier, von Dres- den zurück	9	Nachmittag.	
Die Dresdner r. Post	6	Dr. Justizrath Böser, v. Greifen, im Hotel de France	4
Auf der Dresdner Diligence: Dr. Premiers- lieuten. Graf v. Houssmitt, in preuß. Dienst, von Dresden, pass. durch	8	Dr. Kammersekretär Gelpke, v. Gotha, bei Gelpke	4
<b>Halle'sches Thor.</b> U.	Vormittag.	<b>Peterssthor.</b> U.	
Die Braunschweiger f. Post	6	Gestern Abend.	
Die Magdeburger f. Post	8	Die Koburger f. Post	9
Dr. Rfm. Richter, v. hier, v. Frankf. a. d. D. zurück	9	<b>Hospitalthor.</b> U.	
Drn. Rff. Keller und Winkelmann, a. Elber- feld, v. Frankf. a. d. D., pass. durch	9	Gestern Abend.	
Drn. Rff. Schick und Wolff, v. hier, von Frankf. a. d. D. zurück	10	Auf der Schneeberger Post: Dr. Dr. Geisler, a. Eisenach, Drn. Rff. Breitfeld u. Pruv- pacher, a. Johannegeorgenstadt u. Zürich, Nr. 348, b. Hammer u. in St. Berlin	6
<b>Kanstädter Thor.</b> U.	Vormittag.	Die Prag- und Wiener r. Post	1
Dr. Regierungsrath Kroto, von Merseburg, im goldn. Adler	6	Nachmittag.	
Die Hamburger r. Post	7	Dr. Generalaccis-Einnehmer v. Reizenstein, a. Leisnig, v. Grimma, im Hot. de. Sav.	1

Thorschluß 1 Viertel auf 6 Uhr.